

Die Originalle

Dresden war eine von vielen deutschen Städten, die schon im Ersten Weltkrieg die Namen und Lebensdaten der gestorbenen Soldaten sammelten, um sie nach dem Krieg in einem „Ehrenbuch“ zu würdigen – in Großstädten eine Mammutaufgabe. Im Ratsarchiv begannen im Herbst 1916 die Arbeiten an einem Totengedenkbuch, in dem die gestorbenen Soldaten erfasst werden sollten.

Aufgenommen wurden alle in Dresden geborenen Soldaten und solche, die eine „nicht unbedeutende Zeit“ in der Stadt gelebt hatten. Das Ratsarchiv arbeitete mit den Auszügen der sächsischen Verlustlisten (und der der anderen Staaten), erkundigte sich bei den Standesämtern und beim Nachweisbüro des sächsischen Kriegsministeriums über gefallene Kriegsteilnehmer. Außerdem nutzte es die Meldungen von Angehörigen. Mehrere hundert solcher Briefe werden noch heute im Stadtarchiv Dresden aufbewahrt. 1920 waren über 12.000 Namen von Toten auf Karteikarten (Abb. 1) erfasst.

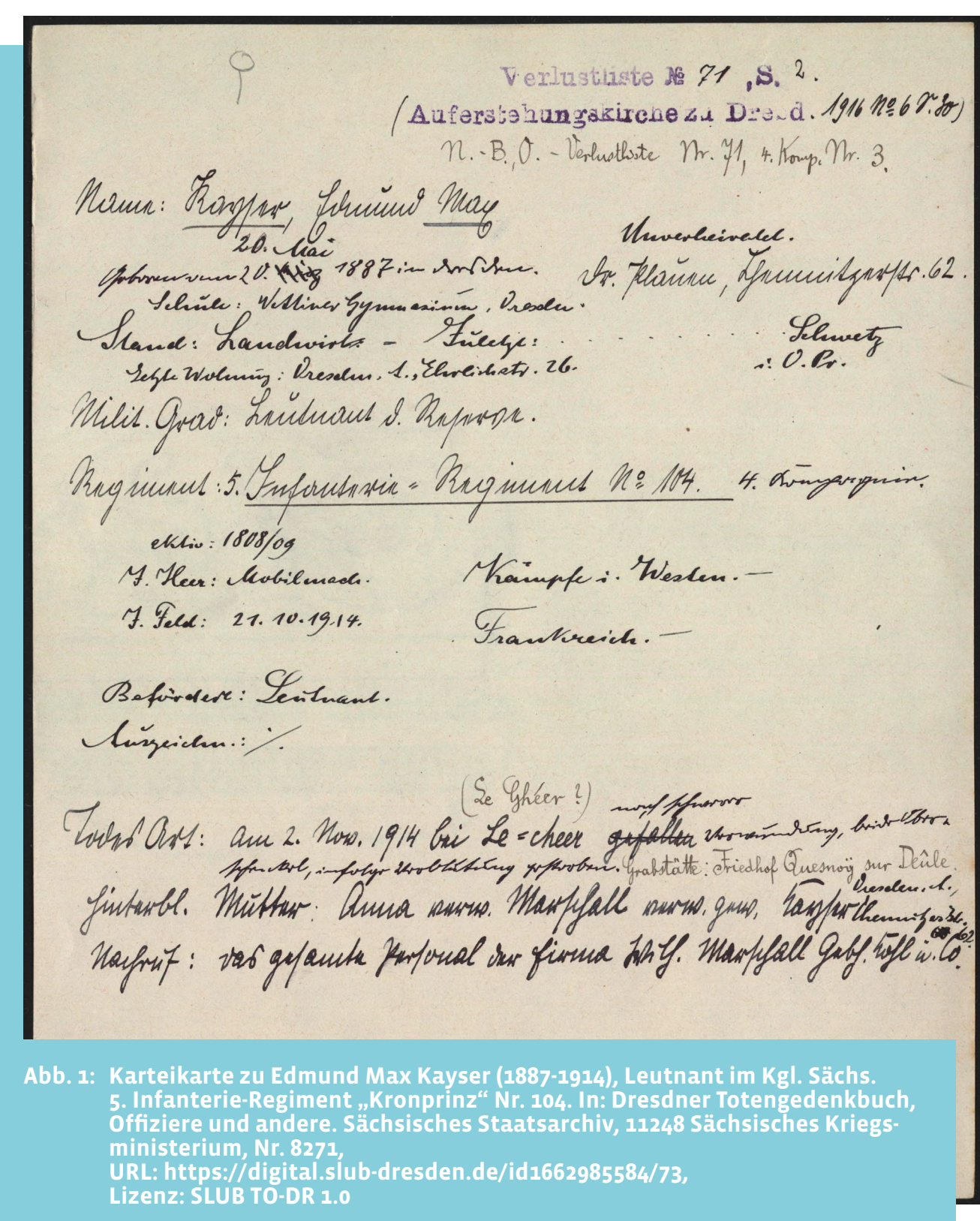


Abb. 1: Karteikarte zu Edmund Max Kayser (1887-1914), Leutnant im Kgl. Sächs. 5. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Nr. 104. In: Dresdner Totengedenkbuch, Offiziere und andere. Sächsisches Staatsarchiv, 11248 Sächsisches Kriegsministerium, Nr. 8273. URL: <https://digital.slub-dresden.de/id1662985584/73>. Lizenz: SLUB TO-DR 1.0

1923 begannen Schüler der Kunstgewerbeschule Dresden, die Namen in ein von Paul Rößner entworfenes, in Leder eingebundenes Ehrenbuch zu übertragen. Den Einband gestaltete der Buchbindermeister Rudolf Lohse. Von diesem Buch hat sich jede Spur verloren. Erhalten geblieben sind die Vorarbeiten: tausende von Karteikarten im Sächsischen Staatsarchiv – Hauptstaatsarchiv Dresden (Bestand 11248 Sächsisches Kriegsministerium), auf denen noch bis in die 1960er Jahre Ergänzungen vorgenommen wurden. Sie bilden eine wichtige Quelle für die Militärgeschichte einer Großstadt im Ersten Weltkrieg, aber auch für die Sozial- und



Abb. 2: Denkmal für die Gefallenen des Kgl. Sächs. 5. Infanterie-Regiments „Kronprinz“ Nr. 104 in Chemnitz-Bernsdorf. Foto: Deutsche Fotothek/Klaus-Dieter Schumacher. URL: <http://www.deutschefotothek.de/documents/obj/90102681>. Lizenz: CC BY-SA 4.0



Abb. 3: Die drei Bände zum Kgl. Sächs. 5. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Nr. 104 in der Reihe „Erinnerungsblätter deutscher Regimenter“ Exemplare der SLUB Dresden, Hist. Sax. M. 593 wom-24. Foto: Ramona Ahlers-Bergner

Familiengeschichte. Sie können mit einer Reihe weiterer Quellen wie Grab- und Denkmälern der gefallenen Soldaten (Abb. 2), den reichsweiten Verlustlisten oder den „Erinnerungsblättern deutscher Regimenter“ (Abb. 3) in Beziehung gesetzt werden.

Dresdner Totengedenkbuch 1914-1918 Digitalisierung und Transkription

Das Projekt

Trotz seines Potentials für die Forschung wurde der Quellenbestand bisher nur sehr selten benutzt. Das liegt zum einen an der schier Fülle des Materials, zum anderen an seiner mangelnden Struktur. Zwar sind die Karteikarten nach den militärischen Einheiten gegliedert, dann aber nicht weiter geordnet (z. B. alphabetisch), sodass die Suche nach bestimmten Namen sehr aufwändig ist. Die Digitalisierung und Erfassung der verzeichneten Angaben in einer Datenbank soll die Recherche erleichtern und Auswertungen über den gesam-

Digitalisierung

- Digitalisierung der Karteikarten im Dresdner Digitalisierungszentrum der SLUB
- Erfassung der Namen durch Ehrenamtliche
- Präsentation über die Digitalen Sammlungen der SLUB (Abb. 4)

Vorbereitung der Transkription

- Übertragung der Digitalisate in das Dateneingabesystem (DES) des Vereins für Computergenealogie e. V. (CompGen)
- Anpassung der Eingabemaske auf die enthaltenen Informationen: persönliche Daten, militärischer Rang und Einheit, mit den kriegerischen Handlungen in Beziehung stehende Ereignisse wie Versetzungen, Verwundungen und Tod (Abb. 5)
- Erarbeitung von Transkriptionsrichtlinien

Transkription

- Durchführung als moderiertes Crowdsourcing-Projekt
- Transkription der Daten durch Freiwillige
- Prüfung und Freigabe durch die Projektbetreuer

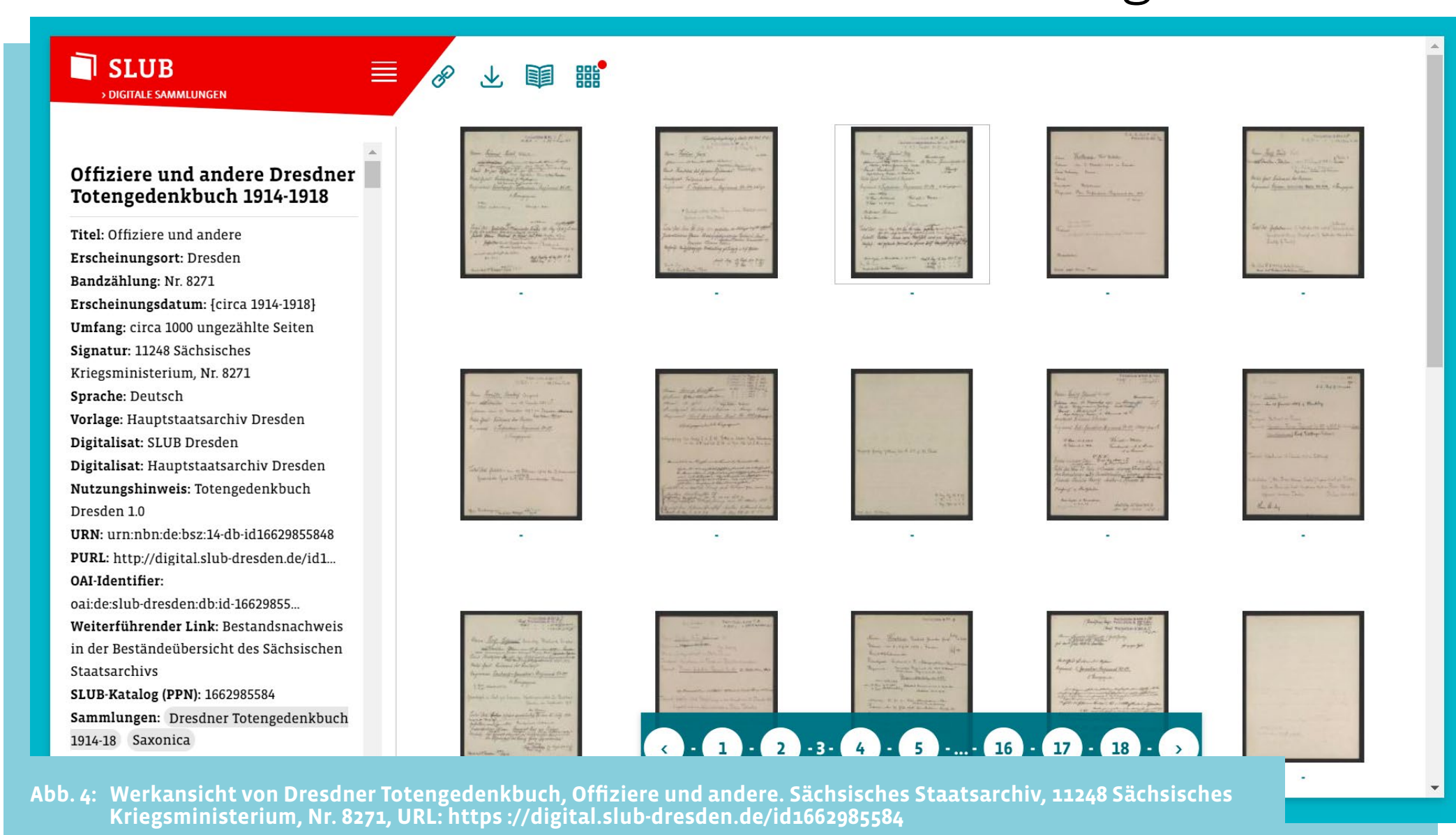


Abb. 4: Werkansicht von Dresdner Totengedenkbuch, Offiziere und andere. Sächsisches Staatsarchiv, 11248 Sächsisches Kriegsministerium, Nr. 8273. URL: <https://digital.slub-dresden.de/id1662985584>

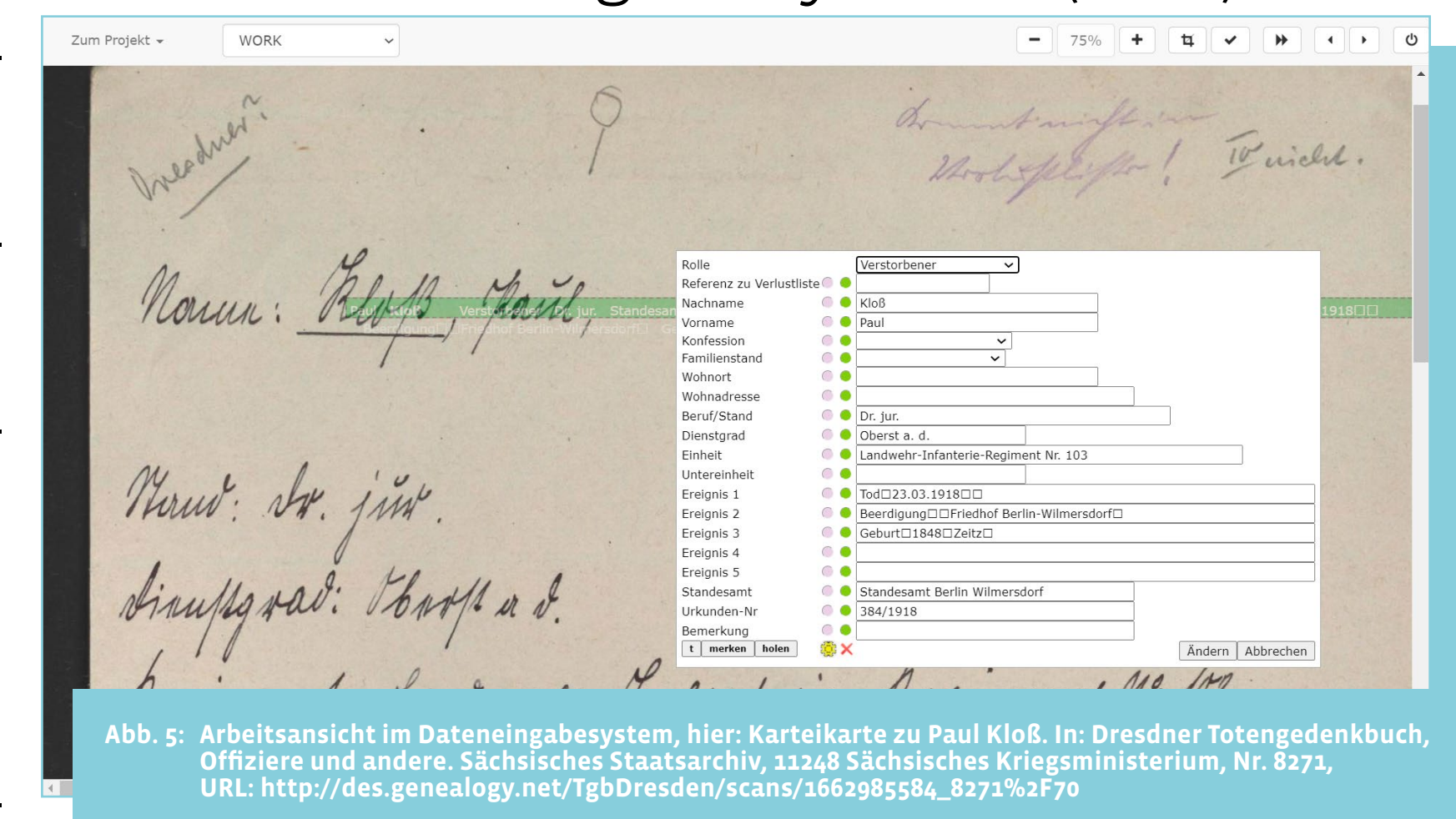


Abb. 5: Arbeitsansicht im Dateneingabesystem, hier: Karteikarte zu Paul Kloß. In: Dresdner Totengedenkbuch, Offiziere und andere. Sächsisches Staatsarchiv, 11248 Sächsisches Kriegsministerium, Nr. 8273. URL: http://des.genealogy.net/1662985584_8273%2F70

ten Bestand hinweg ermöglichen. Ziel des Projektes ist so eine virtuelle Rekonstruktion des nie erschienenen Totengedenkbuches, v. a. aber die Aufbereitung dieser wichtigen historischen Quelle in einer strukturierten und einfach recherchierbaren Form in den folgenden Projektschritten:

Projektpartner:



Bestandshalter:



Literatur

- Herrmann, Hermann. Das Dresdner Totengedenkbuch 1914-1918. In: Mitteilungen des Vereins für Sächsische Landesgeschichte e.V. N.F. 12 (2014), S. 28-45. URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa2-796528>
- Wermes, Martina. Kooperation zwischen Sächsischem Staatsarchiv und Verein für Computergenealogie e. V. trägt weitere Früchte – über 100.000 Einträge der Kartei Leipziger Familien schon abrufbar. In: Sächsisches Archivblatt (2018), H. 2, S. 25-26. URL: <https://publikationen.sachsen.de/bib/artikel/33998>
- Zedlitz, Jesper. Web-based Collaborative System for Transcription of Serial Historic Sources to Structured Data. Kiel 2016 (= Institut für Informatik, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Bericht Nr. 1604). URL: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gvb:8:1-25-00000283-as>

Weitere Informationen:

- Projektseite: <https://slubdd.de/totengedenkbuch>
- Projektvorstellung als ScreenCast: <https://doi.org/10.5446/53813>
- Projektvorstellung als Vortragsfolien: <https://doi.org/10.5281/zenodo.4534593>

Autor: Martin Munk

Gestaltung: Ramona Ahlers-Bergner

Das Poster und seine Inhalte stehen, wenn nicht anders angegeben, unter der Lizenz CC BY 4.0

